



*Genr. Ulbricht in Rottenburg*

## Ein Spruch

Gib Dich keinem in die Hände,  
Sei im Kreise Deiner Wände  
Eine unentbehrliche Welt.  
Rollt Dein Leben aus der Enge  
In die Gassenflucht der Menge,  
Wird es bald wie abgegriffenes Geld.

Aus dem Grabe Deiner Ahnen  
Höre immerfort das Mahnen:  
Unser Adel war nicht der,  
Doch wir mit den anderen sangen;  
Doch: doch wir uns selbst erklangnen,  
Machte unser Dasein wirkungslos schwer.

Alfons Pehold

## Baug

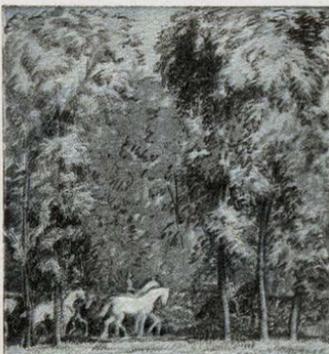
Loison, Spincourt, Longoum, Audun:  
Wir kommen gradwegs aus der Hölle Verdun.  
Die Moselberge. Des Rheins grüne Flur.  
Dampf braust im zerfissenen Dure es nur.  
Hörst Du, Kamerad, so bleich und zerlegt,  
Wie im Wieselant einer die Sense wehrt?  
Was schreut der Klang Dich? Was  
schauerst Du so?  
Gedenkst Du des Tals und des Schmittens von  
Baug?

Ein Hüllenraden öffnet den Schlund,  
Kings lehnte Lachen, zerfissener Grund.  
Verkohltes Gebläck, eine Wärschmure:  
Vom friedlichen Dorfe die letzte Spur.  
Auf Höhe und Hang, da der Nebelock geblüht,  
Die Granate eiserne Furchen zieht.  
Aber die Hügel fährt in den Grund  
Mit dampfem Keulen der Winzenhand.  
Da grünt kein Gröslein, da weht kein Palm,  
In dichten Schwaden zieht giftiger Qualm.  
Schwarz droht zum Himmel der Bäume Scheit:  
Der Wald von Chapaire, der Wald von Cailliet.  
Mischgrau, zerfissen von Eisen und Stahl,  
Umstarrten die Hügel das Höllental.

Aber die Höhen, hernieder den Hang,  
Laufen geschlossene Gräben entlang.  
Eng ins Gestein gedrückt liegen sie:  
Graugrüne Jäger und Infanterie.  
Rastlos von Morgen zu Morgenrot  
Über die Leiber rast eiserne Tod.  
Fast bald den einen, fast zwei bald und mehr,  
Wirbelt zerfissene Körper umher.  
Lote bei Lebenden ruhen sie,  
Graugrüne Jäger und Infanterie.  
Mander, um den bange Liebe sich härt,  
Liegt dort verwesend, von Fliegen umschwärmt.  
Mander, der mutig sein Leben gab her,  
Schützt noch im Tode als Schutzwehr.  
Was alles Leben zum Tode bereit,  
Ist zum Begraben nicht immer Zeit.  
Fertig die Wurfgranate zur Hand,  
Schlaflos die Augen, die Herden gespannt,  
Immer zum Sprung bereit liegen sie,  
Graugrüne Jäger und Infanterie.

Durch Deutschlands blühendste Täler im Flug  
Gleich zur Heimat trägt uns der Zug.  
Kings Abendröten. Kamerad, sei froh:  
Im Morgengraun füllten die Unfern Fort Baug.

Die Ritter, s. 31. im Lohrort



Waldmorgen

Col. Max (im Felde)

## Stolz

Er lebt uns noch, — doch fremd nur und verachtet,  
Die Krone sein trägt längst ein Gaskard frech;  
— Umschrie'n von Farbe, Trommelfell und Blech; —  
— Den nahen such', wo Not um Schweigen nachte!  
Wenn jener falsche prunket auf Platz und Gassen,  
Wo ihm der Pöbel Schmeichler ist und Knecht,  
Folg mir zum Winkel, wo der andere eckt  
Und groß sich zeigt, — doch wo auch eckt das Hasen,  
— Ein herbes Weis; — das Weis ist so alltäglich!  
Die Lumpen schiltet jeder Schundroman,  
Im besten besten Schmöker, breit, profan,  
Sicht alles, was da jammervoll und kläglich. —  
— Doch schau sie an, — nur kurz! —

Und schnell die Spende!  
— Sie trägt ihr Kind. Und reckt die schmale Hand!  
Sagst du's? — Sie hielt auch deinem Götze stand!  
Und drückt das Kleine fester an die Lende, —  
— Ich kenne sie; sie würde Hungers sterben  
Für sich allein in höfentlichem Teos,  
Der Hoffnung bar und ledig ihres Gotts! —  
— Und für das Wurm kann sie um Mitleid werben:  
Da ist des Stolzes letzter Kampfesrieden,  
Aus Heiligtem im tiefsten Herz gezeugt,  
Da, wo er sich der reinen Liebe beugt! —  
— So ist auch der auf Golgatha geschieden. —

Friedrich Wolf

## Wetterleuchten

Von Vera Bern

Berlin, Frühlingsabend auf dem Potsodamer-  
platz.

Ein Hin und Her von lichten Kleidern, ein  
Rastlos und flüsterndes Zusammenfließen — ein  
Trennen und Finden. . .

Aus weißen Körben leuchten brennende Blum-  
enbüdchen, verhauchen ihren Duft, und die  
Kosmetiken brüllen sich in ihren Blütenlichtern.  
Schwärm ist die Luft und unübersichtlich.

Leises, perlendes Lachen flattert durch den  
Abend, verklärt wie verwelt. Die Bogenlampen  
zischen auf, schwaben als riechende weiße Kugeln in  
der blauen Abendluft. Nichts ist wahrhaft, grei-  
bar. Unwirklich — märchenhaft. — Alles.

Da jagen dunkle Wolken wie gepenstliche  
Vögel mit breiten Flittchen über den Himmel,

und Schweigen senkt sich bleiern über Häuser  
und Menschen.

Ein rötlicher Strahl zittert durch bläulich  
graues Gewölk — ein Mal, zwei Mal, drei  
Mal.

Wetterleuchten!  
Wie das Säden eines gigantischen Schwer-  
tes vor losbrechendem Sturm  
Und mein Ginnen leidet sich zurück auf  
den Spuren meines Erlebens — verliert sich  
in Stimmungen vergangener Tage. — — —

1908.

In Dirschauen. Ein einfaches Dörfchen  
am Waldesrand.

Die winzigen Häuser stehen krumm und  
schief auf moosigem Boden, dicken sich unter  
den baughigen Strohdächern. Erde und kohlend  
streichet der linde Abendwind um rauchende  
Schornsteine, füllt in den Büschen, verliert  
sich raumend in den frühlingsgrünen Kronen  
der Bäume. Einzelne Fenster und Gassen  
— eben noch blind — flammen auf in Dämmer.

Niedere Porten knarren. Gitter klirren.  
Gestalten lutschen über die Dorfstraße, eilig  
gebeugt. Frauen mit breiten Wangen und  
leuchtenden Kopfschirmen, zitternde Greise und  
barfüßige Kinder drängen sich luschend einan-  
der vorüber, zur nächtlichen Moianacht.

Waldhergen werden angeleitet. Sie piepieln  
sich in den Büschen, irrlichtern zwischen den  
Stämmen, flimmern durch das Mäliergewirr,  
glänzen dann wie Sterne auf weissem Wald-  
boden rings um die kleine, schmale Waldhaupte.  
Im Offen blinken einzelne weiße Lichter festig  
und kalt durch die Düstung und werfen einen  
faulen Streifen an den Himmel.

Dort liegt Ausland. — —

Süßer frommer Gesang schwingt sich in-  
brünnlich zur Jungfrau Maria empor. Aber  
das bäuerliche, hölzerne Antlitz der Aben-  
debeschäftigten leucht schatten, gesenkt wie  
Gedanken, und die heißen Strahlen ihres blauen  
Gewandes vertiefen sich.

Die garten Wiesenblumen und Wälden, die  
sich um die Hügel der Mutter Gottes winden  
und um ihre bräunlichen Hände ranken, ver-  
welken mit süßem Duft, sinken lautlos in das  
bedunkelnde Moos. Und der rötlich warme  
Schein der flackernden Kerzen weht einen flimm-  
rigen Strahlenkreis um die andächtig knieende  
ostpreussische Gemeinde.

Mitternacht!!  
Da inallen Schüffe. Dampf und polternd  
brechen sie durch die Finsternis. Es sind die  
Grenzhäfen, die auf Posten stehen.

Sie grüßen den Mai.  
Ein Schuß . . . und zwei . . . und drei . . .  
von Zuglandes Grenze her — aber der fromme  
Sang reht nicht ab — und heiner blüht kein  
Blut!

Dem noch ist Frieden. — — —

1910.

Die Elektrische Englihen — Paris ist überfüllt,  
wie immer zu dieser Stunde.

Am Anhängen, in der zweiten Klasse, sitzen  
und stehen die Arbeiter, müde, erregt. Die blauen  
Besuchskunden in den schweligen Händen klirren  
lesse aneinander. Golden scheint die Nachmittags-  
sonne durch die breiten Scheiben, und ihre Strah-  
len stieren in den Augen der kleinen Greise, mit  
dem leichten, weißen Strohhut und dem großen  
rosa Karion am Arm. Das junge Ding dreht  
summend einen blühenden Wiesenweg zwischen  
den blutroten Engen. Heiß ist es und eng. Bei  
jeder Haltestelle gibt es einen Ruck, man steigt  
abender, steigt, lacht, lherzt.  
Der erste Frühlingsnachtag nach langen Regen-  
moosen steigt zu Kopf wie der Ablynthe am Morgen  
auf müderten Wagen.

Büchsig fällt ein Wort. Jemand Einer hat  
es gesagt, abdenkenlos, piepielisch — das Wort  
„Allemand“. Nun steht es da! Wichtig!



Schwere Minenwerfer-Abteilung auf dem Marsche

Otto Flechtner (im Felde)



drohend — aufzuehen! Wird aufgegriffen, haktig, errett.

Ein kleiner engrüstiger Schreiber schiebt den Kopf vor, seine Augen leuchten fanatisch aus dem pockenartigen Gesicht, und mit nasalcr Stimme trompelt er, was von den Anderen mit begehrten Jureken aufgenommen wird:

„Na, wenn 's doch endlich so weit wäre!! Wenn der Tag der revanche doch endlich! — endlich! — Dann reißt ich ein Gewehr vom Nagel ... mit diesen meinen schwachen Händen ... und sitze voran, immer als Gefeier ... hin in ewigen Tagesmärschen à Berlin ... und gehe in 's Schloß à Berlin ... und pflanze mich mit meinem Gewehr vor Ihm auf ... und ...“

Der kleine Schreiber spricht nicht — er bekümmert, pathetisch, mit großen Gebärden, wie seine Landleute alle, wenn sie in Erstarrung geraten.

Ein graubärtiger Arbeiter schüttelt bekümmert den Kopf, mißbilligend, unterdrückt dann leise, wachend:

„Na, Monsieur!! Wissen Sie denn überhaupt was Krieg heißt?! ... Nein? ... Na also, dann schwören Sie! Ich habe 70 mitgemacht! ... ich kenne das Grauen ... kenne den Krieg ... kenne die Prussians! Und von Paris nach Berlin — ?? 's ist weiter, als Sie denken, Monsieur ... glauben Sie mir ... viel weiter ... Wieviel ist von Berlin aus Paris näher ... wieviel ist ... mag sein! ...“

Dann verkommt er sich, erblickt, beugt sich zurück vor den Häupten, die vor seinen Augen tanzen.

„Pflö, Pflöruete gellen an sein Ohr. Die kleine Grille kreucht auf. Der rosa Karott ist eingedrückt, klist aufeinander, und die edelsten Spigen, die die Trillingsorgel einer grande amoureuse zieren sollte, fahrgarben sich um katzenpötrige, trampelnde Arbeiterfüße.

Verdächtig freiert der Schaffner sein „Silence, Messieurs!“ in den Merksendehäuteln. Der Mai hat schlummende Apachen-Anfänge entfesselt — sie müssen sich apochen.

Der alte Mann wird mit rohen Häupten aus dem fahrenden Tram in den Straßenflamm hingabgegeben — weil er die Wahrheit sprach, aus Liebe zu seinem Lande und — weil ihm Feiner glauben will!

Denn noch ist Frieden. — — —

1912.

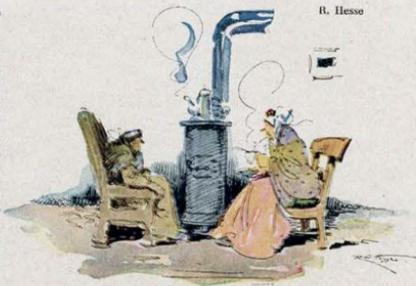
Blösig, ohne Übergang, ist der Sommer über Warschau gekommen.

Vor einigen Wochen noch dachte eine dicke weiße Schicht den breiten Fuß, und fämmige Männer brachen mit Eränen und Spitzhaken gemaltete Wände aus dem Eis. Dann, eines Morgens, kühlerte es in der Luft, Schneckenschalen klatschten auf die spitzigen Pfästersteine, die Wechsel überschwammte die Ufer bis über den Damm und die Schuljunge ruderte jubelnd in flachen Kähnen von Haus zu Haus.

Nun ist es warm und dämpf in den Straßen Warschans. Es riecht nach Äbran und Fieber. Sie stehen aus den Mauern, die drei jungen polnischen Studenten — süden Klängung im Schatten heller Birkenspäuler — schreiben in gleichem Zakt, frisch und zukunftsstrotz.

In der kleinen Waldschenke setzen sie sich auf die hohen Bänke an den schma'nen Holztisch, um den brodelnden Samowar, trinken dampfenden Tee, träumen, schwärzen und rauchen eine Zigarette nach der anderen, um die Wälden zu verschleusen.

Die Sonne flücht durch die Zweige, flückt goldene Kringle auf das grüne Moos.



### Goldene Worte

„Sehen S', Frau Schuhnagl, ebbas, wo wirrif ebbas is, is ebbas anders als wa ebbas, wo ma bloß moant, es war ebbas, was ebbas is, und is ebbas, wo mir is.“

Die breithüttige Wirtin bringt geschäftig die Ziehharmonika ihres Sohnes heraus, legt sie mit freundschaftlichen Nicken auf den Tisch. Einer der jungen Leute greift darnach, singt dann voller Innigkeit die schwermütigen und heurigen Eieher seines Volkes. Seine Augen leuchten offener, und der Mann, der sonst sein Inneres verschloß, läßt sich in befreiernden Worten.

„An den ihm zugewendeten Gesichten zuckt es selbst. Das Lebenshoffliche seiner Rede erschüttert die Freunde bis zu Tränen und sie umschließen seine Hand mit festen Druck.

Da vergißt der Jüngling seine Umgebung und ohne auf die verwunderten Blicke der anderen Auslösiger zu achten, erhebt er sich wie trunken von seinem Eiz und jubelnd kündigt es von feinen Lippen:

„Ne, Freunde, nie werden wir vergessen, daß wir Polen sind ... und ich sage Euch, der Tag wird kommen, an dem wir uns wieder losreißen werden von dem Lande, das uns nur Schmach und Knechtschaft gebracht. ... Noch ruht die selige Stunde ungewendet im Schoße der Zukunft, aber wir Polen wissen es Alle — der Tag der Befreiung — der kommt — ja, der kommt!“

Unbädlich neigen die Jünglinge ihr Haupt, und ihre Hände fallen sich in stillen Gebet.

„Sinter ihnen aber, an einen Birkenstamm gelehnt, steht die russische Wirtin mit verdorrten Armen.“

„Kinder sind das ...“ murmelt sie leise, „unerfährliche Kinder ...!“ Und mißbilligend schüttelt sie den Kopf über so viel Torheit! ...

Denn noch ist Frieden. — — —

1914.

Riviera — Sommer.

Weiße Schaumkröchen tänzeln schimmernd auf den Wellen. Das satte fleischige Grün der Palmen liegt plakatisch zum tieflauen Himmel. In den Barkanlagen leuchten rote Blüten wie kleine Flammchen. Monte Carlo liegt wie ausgestochen. Die Käden im Hotel de Paris sind herabgelassen zum Schutze gegen die sengende Sonne.

Aber um 4 Uhr regt es sich. Gestalten schleichen träge aus der kühlen Halle ihres Hotels, kriechen über den Platz, verschwinden im Kasino. Dann stehen sie am Spieltisch, mit stieren Blicken, gierigen Händen — wartend und lauernd.

„Faites votre jeu!“

Nicht wie eine Aufforderung klingt es — wie ein Befehl!

„Rouge,“ sagt der millionenschwere Russe und schiebt mit breiten ungeführten Lagen seine Goldplättchen auf die rote Fläche.

Und „Rouge,“ flüstert der kleine schmaldickbrüstige Franzose, nach einem prüfenden Seitenblick auf seinen anderen Nachbar und schiebt seine Goldrollen tadelweise auf den Tisch.

Ein kurzes Zögern, dann legt auch die blaße rassistige Hand eines Dritten, des Engländers, ein Häuflein Gold auf „rouge.“

Nun stehen sie nebeneinander, die drei Männer verschiedener Rassen, die nichts Gemeinsames hatten bisher, in deren Augen aber jetzt der gleiche funkelnde Raubtriblisch liegt.

Die eisenerne Kugel kreist hüpfend in der schwingenden Roulette.

Da beugt sich im letzten Augenblick der breite Amerikaner drüben vor:

„Noir,“ murmelt er zwischen den Zähnen.

Und ohne sich zu erheben läßt er geflossen kühnliche blaue Scheine auf schwarz fallen.

Ein Augenblick atembeklemmender Spannung. Die blaue, kleine Kugel fällt. Die Roulette schießt

„Noir ... numero dix!“

Der Rollen des belgischen Croupiers fährt geräuschend in die goldenen Rollen, die auf „rouge“ liegen, und wie ein goldenes Wägel ergehen sich die Münzen über den Tisch, hinüber zum glücklichen Gewinner.

Das Spiel wiederholt sich, flebrig, erregt. Wieder und immer wieder.

„Noir ... noir ... noir!“

Der Belgier rednet, ordnet, zählt, gefällig auch zu den Verlierenden, denn die Chance kann sich wenden und er weiß mit liebenswürdigem Eischen auf seine Kringselbühne.

Aber unauffasslich schiebt der Goldstrom aus den Taschen der drei Männer herüber über die breite grüne Fläche in die unergründlichen Taschen des überseesigen Gastes!

Das ist je — nur je — kein Sinnbild! Denn noch ist Frieden. — — —

— — — Ein gelber Witz zuckt grell über den Postdammerplatz, reißt seine Flammenchrift in die Wolkenballen, die mit splitternden Krachen auseinanderbersten.

Regen prasselt auf die Dächer, schießt an den Häusern herab, daß sie wie gewaltige feuchte Leiber in die schneefarbene Luft stehen.

Die brennenden Blumenbüdel in den weißen Kränzen verflammen unter geläuterten Krattenschreien, und die Blüten der Kastanien ertrinken im Herabfallen im erlösenden Plach schwerer Tropfen wie die süßesten Stimmungen verlassener Tage. — — —

Noch umbranden mich die tobenden Elemente mit ungedämmter Kraft, ich aber schwäge erschauern und erlaunfte vorwiegend im Wellentraum den vieltönigen Klara schwingender Glöden.

Denn einft nur Frieden. — — —

### Epitlifer

Im Worte tausenderlei sagen zu wollen, im Satze so gut wie nichts sagen zu können, sagt die gesamte Aesthetikliteratur krank an diesem Fehler.

Dr. A.

Der Hut des Landvogtes will immer mehr geehrt sein, wie die Krone des Fürsten.

Dr. Baer (Oberdorf)



### Logengäste

„Warum applaudierst Du immer bei den sadesten Stellen?“ — „Ich klatsch doch nicht, wenn der Pöbel klatscht!“



### Auf der Redaktion

„Wenn Sie schon meine Gedichte nicht nehmen, meine Zeichnungen nicht nehmen, meinen Roman nicht nehmen, wollen Sie mich dann nicht wenigstens heiraten?“

### Die Groteske

Von Clementine Krämer (München)

Der Redakteur zuckte bedauernd mit den Schultern. „Sagen Sie mal, gnädige Frau, Sie sind Spezialistin in Ehebruch?“ Die junge, eben geliebte Frau wurde ein wenig rot.

Er: „Bardon — natürlich — Sie verstehen — schriftstellerisch natürlich — das ist nicht mißzuverstehen, nicht wahr? Seh'n Sie mal, ich habe nun dreimal Ehebruchgeschichten von Ihnen gebracht.“

„Und Babies?“ unterbrach sie. Sie meinte ein paar Skizzen, die er früher von ihr veröffentlicht hatte.

„Ja, Babies' hab' ich auch von Ihnen,“ bestätigte er. „Ich kann aber meine Leser nicht alle Tage damit füttern, nicht wahr? Das be-greifen Sie doch? Können Sie denn gar nichts anderes machen?“

Die Frau erhob sich, dann stieß sie hervor, rauh und leise: „Derr Redakteur, ich hab' Hunger.“ Der Mann griff in seine Westentasche, wo ihm das Geld lose lag, suchte einen Augenblick mit den Fingern darin, brachte dann einen Zehnmarkstücken zum Vorschein und fragte: „Genügt es für den Augenblick?“ — Die Frau nickte heftig und nahm — wenn auch, wie man ihr ansehen konnte — nicht ohne Befähmung, das Geld.

„Überhaupt,“ begann der Redakteur wieder, „Ihre Sachen sind nicht das, was ich eigentlich

suche, Psychologie und Vertiefung, ich bitte Sie! Schreiben Sie mir doch mal was Wildes, Tollwütiges, Verrücktes. Eine Groteske, wissen Sie, das wird heute gefragt, damit hoffe ich mein Blatt hoch zu bringen. Kinderpsychologie und Treue und Antreue und Ehebruch, fehlt. Sie mal, das paßt für einen Mann, für ein Buch, das man Seite für Seite liest — schön ja, da können Sie den letzten Urjahren und Beweggründen nachspüren. Da folgt Ihnen auch der Leser willig, denn da hat er sich hingesezt: so, jetzt lese ich. Aber eine Wochenchrift, — nein, meine Liebe, das ist ganz was Anderes, die liest man geschwind irgendwo zwischen hinein, fängt in der Mitte an, oder von rückwärts, wohn grade der Wald flücht. . . . Ließ sie im Wartezimmer, im Eisenbahnkuppe, im Restaurant, bis das Essen aufgetragen wird.“ — dabei erinnerte er sich, daß die Frau von ihrem Hunger gesprochen hatte, und er schloß: „Ma also überlegen Sie sich das mal mit der Groteske.“

Die Frau hütelte sich wohl zu sagen, was sie dachte, nämlich daß sie nichts weniger zu machen inslande sei, als gerade das, was da von ihr verlangt wurde.

Dann ging sie in die nächste Wirtschaft, besaßte von den fertigen Speisen und trommelte vor Ungebuld auf das Tischloch, bis aufgetragen wurde.

Zunächst vermochte sie keinen andern Gedanken zu fassen als den: essen, essen . . .

Als sie beim Dessert war, sah sie draußen einen kleinen Jungen stehen. Der stierte mit

gerigen Augen durch die Fenster Scheiben. Sie winkte ihm herein und schenkte ihm ein paar Makronen und einen Apfel. Als er hinausging, spazierte ihre Phantasie, die aus allen Erscheinungen des Lebens Nahrung sog, mit ihm, dem Proletariertind, das nun wohl die „reiche“ Frau beneiden mochte. Die „reiche“ Frau, sie, die von erborgtem Geld.

Und dann erdhrak sie ordentlich, wie sie sich auf diesen Wegen ertrappte. Was war das? Da „bidjete“ sie ja schon wieder. Das sollte sie ja doch nicht, eine Groteske verlangte man doch von ihr, etwas Wildes, Tollwütiges, Verrücktes . . .

Stillest! Der arme Junge hätte die große Schache eingeschlagen . . . oder nein, es durfte gar kein kleiner Junge sein, sondern ein halb verhungertes Proletarier, und der schloge also das Fenster ein, und fiele über die Speisen her und schlänge sie gierig hinab, während sie und der Kellner ihn wie versteinert gewähren ließen. Und während er die Mahlzeit, die sie sich halb tot vor Hunger von gepumptem Geld hatte outfragen lassen, verzehrte, schrie er: „Nieder mit diesen fatten Bourgeoisbändchen, die sich müßen von unseiner Hände Arbeit!“

War das eine Groteske?

Ach nein, es müßte ganz verrückt sein, hatte der Redakteur gefogt, ganz verrückt, und man müßte es von vorn lesen können und ebenfogt von rückwärts und aus der Mitte heraus, zusammengeordnete Gedanken und Worte. Da ein Fegen, dort ein Etlich, Silben und Töne und Bilder wild durcheinander.



## Suggestion

„Dieses Stilleben, Leberkäs mit Schwartemagen“, ist wirklich großartig gemalt — unwillkürlich zieht man seine Fleischarten heraus.“

Sie ließ sich eine Tasse Mokka bringen, zündete sich eine Zigarette an und schrieb in ihr Notizbuch:

„Laut heulten die Gebanken und stöhnen und drängten sich in dem ungeheuren Kessel, da sie beieinander hodeten und sich in die Schwänze bisßen. Einer, ein ganz großer alter Gedankenhäuptling, der schon hunderttausend Jahre oder mehr alt war, machte Augen wie eine Eule und schrie: „Mir leid Ihr unertant, ich bin das Godesbende, hallo!“ Ein anderer stieß ihm ein Messer in die grasgrünen Augen hinein, daß er mit einem ungeheuern Knall platzte und rotes Blut den ganzen Kessel überschwemmte. Da kam ein kleines Mädchen gegangen, tauchte das Fingergelb hinein und lachte: „Heute gibt's Himbeerlakt bei Großpapa, aufsch, der schmeckt sein.““

Sie begann sich noch eine Weile, es fiel ihr nichts weiter ein. So machte sie einen Eintrag darunter und schrieb: „Schluß. „So, Herr Redakteur“, dachte sie, „ist das verrückt?““

Sie zahlte und ging heim. Die Tochter der Wirtin kam gerade mit ihrem ledigen Kind die Treppe herauf. Auf dem kleinen Balkon, in den der Fux mündete, lag eine Ammel und schrieb: „Sie, gnä Frau, da schau'n S' her“, sagte das Mädchen, „dös is g'wis a ganz a Jungs, dös

wo nach der Maatta schreit, und koo no net g'schiet s'log'n,“ und sie drückte ihr Kind an sich.

„Ach nein, Cilly“, meinte die Frau, und blüdete flüchtig hin, „das ist ein Männchen, das nach dem Weibchen schreit.“

Da schätzte die Cilly die Lippen und sagte: „Na soll's der Teufel hol'n,“ und verjagte den Vogel. . . .

Darauf ging die Frau in ihr Zimmer und schrieb an den Redakteur:

„Sehr geehrter Herr! Das Leben hat einen Sinn allüberall. Ich kann es nicht verrückt sehen und nicht wild und nicht tollwütig. Und es tut mir aufrechtig leid, daß Sie mir darauf 10 Mark gepumpt haben.“

## Die Glascherbe

Es gibt inmitten der Riesenkuiliffen des brennenden Welttheaters immer noch mancherlei, was als komische Rolle wirkt und sich auf einen erhabenen Platz vertritt.

Der kleine Kriegsgelutnant, den ich traf, war gewiß ein tapferer Kerlchen. Alter: achtzehneinhalb. Zivilberuf: Unterprima. Gehalt: 310. In sein Heilwange aber hatte sich eine leicht-konvexe Glascherbe vertritt.

Nun sind sich die Ärzte darüber einig, daß ein Einglas das Sehen behindert.

Anderer wieder wissen, daß ein Einglas aus dem hübschsten Gesicht eine Fratze macht.

Es ist weiter festgestellt worden, daß der Krieg ganze Völker vom Erdboden zu tilgen imlande ist.

Hingegen hat auch der erbitterte Krieg es nicht vermocht, den Anflug des Einglasstragens aus der Welt zu schaffen.

Es gibt inmitten der Riesenkuiliffen. . . u. s. m., wie vorher.

V. H.-G.

## Dank für eine Liebesgabe

„Auchen ist heute angekommen, habe ihn gleich in Angreif genommen, Hab' eine Sappe vorgetrieben, nur noch

3/4 sind übrig gelieben, Hab' dann den Angriff frontal begonnen und habe das Zentrum des Backs-Werks genommen, Hab' dann im Nahkampf gefochsen, gefochsen,

Wiederstand wurde gänglich getroden. Feindliche Macht wurde verchlungen, hab' einen glänzenden Sieg errungen.

Neft ist gefangen abgeführt, wird noch auf morgen referoiert!“

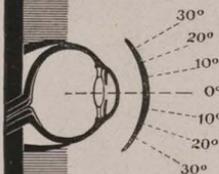
Unteroffizier Dr. G. G.

# Rodenstock's Perpha-Brillengläser

zeigen über das ganze Blickfeld gleichmäßig scharfes Bild.

**PUNKTUELLE ABBILDUNG.**

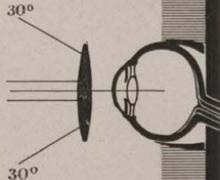
## Perpha-Glas



Perpha-Gläser geben gleichmäßig scharfes Bild von Mitte bis Rand. Perpha-

## Altes Biglas

Am Rande unscharfes Bild. Nur in der Mitte scharfes Bild. Am Rande unscharfes Bild.



**Preis das Paar Mk.5.-**

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte. Literatur auf Wunsch kostenfrei, nächste Verkaufsstelle wird gerne mitgeteilt.

**OPTISCHE WERKE**

**G. RODENSTOCK MÜNCHEN**

Jsartalstr. 41-43

ROBERT FALKE



**H. BAHLENS  
KEKS-FABRIK  
HANNOVER**

# LEIBNIZ-KEKS

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Aternismus

Der Futurismus der Futuristen ist so weit überfuturisiert, daß sich diese in ihrer spießbürgerlichen Nüchternheit höchstens mehr Plusquamperfektisten nennen dürfen.

Das neue, was man hat, ist jetzt der Aternismus". Er wurde anscheinend in Paris geboren und seine erste Proklamation enthält neben reichlichen anderen Unverständlichkeiten die folgenden Abschnitte:

### Erste Proklamation des Aternismus.

Man enthalte sich jeder Anerkennung. Kübel von Hohn halten wir parat für Lebende.

Hier wird, auf einem Kap. Extremes gefordert. Unsere Bühnen werden auch unflüchtig sein, Bürger. Nicht für euch haben wir Alpen durchzessert von Monstruosität Delicately Neurose Luxus Orgie. Tiefst privat sind wir gegangen durch alle Bühnen alle Wilder alle Frauen. Durchwühlt haben wir die Eingeweide der Millionenstädte und phos- phoreszierender Seelen. Lust zu Haufe sind wir auf macabren Redouten und bei cabreufen Déroulotes, in geschminnten Katakomben und clair-obscurer Cafés, in saluculenten Bars und auf opulenten Cavi-Spielen, in Rialto-Tavernen und bei Culpas-Séances, in lyndialphatischen café-concerts und detektivischen Schlafwagen, bei Sonn- und Noctambulen, Vifros, Erdarbeiten und Depuistierte, in morphinistischen Boudoirs und Korruptions-Automobilen, Spielhöhlen und Bettstimmeln, in Disziplin und Spleen.

In uns ist alle Vergangenheit Gegenwart Zukunft. Alles muß durch uns hindurch. Uns haben gelungen die Memnonssäule, ambrosianische Chöre, gememelte Pücker-Skelette, aufgewühlte Woenunen, intransigent-elektrische Hochspannungen, Ather, Meere, Apretitis, Splunkun. Wir wissen um alle verletztesten Nischen der Mythik und die absonderlichsten Sekreta der Museen; ge- fesselt haben wir auf Pferden aller Tatterfalls, auf allen Hör- bänken und allen Eprit-Fauteuils; in uns gerissen haben wir alle Bibliotheken, Dämonologien und Eschatologien. Ein Kolon, das wir irgendwo sehen, wird dröhend proklamieren unsere leidenschaftliche Kenntnis etwa des Sphalerpeare. Ein Komma, das wir irgendwo sensationell weglassen, wird verगत triumphalische Katastrophen nädhtlicher exercitia spiritualia — ein Regatio Bagillus vom überlegten Boot . . ."

St. W. (Am April 1916).

Die Proklamation, noch nicht doppelt so lang im ganzen, wie der hier wieder- gegebene Abschnitt, enthält rund hundert Fremdwörter und französische Brocken. Da sie aus verschiedenen Gründen nicht als Parodie auf die Annahmen an- spruchsvoller Unfähigkeit betrachtet werden kann, muß sie also ernstgemeint sein!

Ihre Wirkung irgendwie durch schlechte oder gute Wige einzuschänken, wäre verfehlt. Die Herrn parodieren sich selber! —

Man kann nur rufen: Entlausungseinheit!

— 0 —



Clair-obscurer Aternisten-Café

# Salamander



# Stiefel



★ Die deutsche ★  
Weltmarke



JOE  
LOE



### Hölle

Fritz Heubner

„Ja, da schaug her — da sein S' ja endlich — auf Eahna ham'r schon lang reflektiert — Herr Großmehger ...“

### Liebe Jugend!

Ephraim Leibfisch aus Striy muß nach der letzten Mitternacht der ältesten Sandsturmjahrgänge nun auch noch einrücken. Die Familie begleitet ihn an den Bahnhof. Kührende Abschiedszenen. Der sonst so gesprächige Leibfisch macht heute seinem Namen Ehre; hümm würigt er, am Kuppel-fenster sitzend, Tränen in sich hinein.

Endlich pfeift die Lokomotive; der Zug fährt an. Frau Leibfisch schwenkt ihr Taschentuch; die Verwandten und Kinder desgleichen; auch Ephraim bewegt wortlos das seine. Auf einmal, wie der Zug schon aus der Bahnhofshalle draußen ist, ruft Leibfisch zurück:

„Also, Rebekka, wenn's schießt, bin ich's!“

Der Kommandant unseres großen Kreuzers war ein sehr selbstbewusster Herr. Weil er seine Anordnungen bis zur kleinsten Kleinigkeit herab selbst traf und ein Verstum dabei selbstherrlich ausgeschlossen war, wurde er im Munde der Mannschaft sehr treffend mit „Herrgott“ bezeichnet. Seine Kaffe Kaffee mußte ihm des Nachts auf der Kommandobrücke zur Minute pünktlich und vor allen Dingen richtig temperiert überreicht werden. Wehe dem armen Barschen, wenn er sich um fünf Minuten geirrt hatte oder der Kaffee zu heiß oder kalt war.

Bei einem Vorstoß gegen die englische Küste sah ich, wie der Barsche, geschützt durch die Dunkelheit, seinen Finger in die Kaffe tauchte um aus-zuprobieren, ob der Kaffee schon die vorgeschriebene Temperatur habe. Ich tabelte entrüthet diese Schweineerei

Gelassen erwiderte mir der Mann von der Waterkant: „Prober ek met min Wil, det markt be, ek prim!“

**BENZ**  
 AUTOBILIE UND FLUGMOTOREN  
 BENZ & CO. Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A.G. MANNHEIM

# SIROLIN

Nur in Originalpackung in den Apotheken zu Mk. 3.20

bei Katarrhen der  
Atemungsorgane, langdauerndem Husten,  
beginnender Influenza rechtzeitig genommen,  
beugt schwerern Krankheiten vor.

### Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann der zu Erkältungen neigt, denn es ist besser Krankheiten zu verhüten als solche heilen.
2. Skrofulöse Kinder bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.
3. Asthmatiker, deren Beschwerden durch Sirolin wesentlich gemildert werden.
4. Erwachsene und Kinder die durch härtknäckigen Husten geplagt werden, weil die schmerzhaften Anfälle durch Sirolin rasch vermindert werden.



**Der Mensch**  
in körperlicher, geistiger u. sexueller Beziehung Entstehung, Entwicklung, Körperform, Fortpflanzung wird besprochen in „Büchlein Menschenkunde“, 81 Abbildungen, Geg. Voreinsendung, von M. 3.— (auch ins Feld) zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart 1.**

GULBARD

mit  
**ERNEMANN  
FELD-KAMERAS**

DIE BESTEN ERFOEGE AUF ALLEN KRIEGS  
SCHRAUPATTEN BEZUG DURCH ALLE PHOTO  
HANDLUNGEN. PREISLISTE KOSTENFREI

**Feinr. ERNEMANN AG. Dresden 107**  
PHOTO-KINO-WERKE OPTISCHE ANSTALT

**Künstler-Albums (300 Bilder)**

1. Zille, Berliner Bilder 60 Pf., 2. Zille, Berliner Luft 60 Pf., 3. Zille, Berliner Range 60 Pf., 4. Im Familienbad 60 Pf., 5. Unsere Blaujacken 90 Pf., 6. U. u. s. u., Berlin b. Nacht 80 Pf., 7. Strandlust, reiz. Wasserixen 60 Pf., 8. Tango-Rausch entzück. Tanbildl. 60 Pf., 9/10. Eleg. Welt u. 3 Spez.-Numm. Lustige Blätter 120 M., in Sa. ca. 300 herrl. Bild. in wunderh. h. u. r. Ausf. Größ. Form. (25 X 35 cm) 5 Bde., n. Wahl I. N. 3., alle 10 Bde. f. 5-M. franko. (Nach d. Feld in 4 Pfd.-Pak.), **O. Sehladt & Co., Berlin W. 67, Bülowsr. 24 J.**

**„JUGEND“-Originals**  
werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben.  
Anfragen bitten wir zu richten an **Redaktion der „Jugend“, Künstler-Abteilung, München, Lessingstraße 1.**

**Wahres Gesichtchen**  
(Ort: Ein rheinisches Städtchen.)

Die dreijährige Hilde möchte sich gar zu gern mit ihrem 1/2 Jahr alten Brüdchen unterhalten. Außer einem undefinierbaren „Ah, Ah“ sind aber dem Kleinen keine Töne zu entlocken. Wenn er doch wenigstens „Mama“ und „Papa“ sagen würde!

Nun geht Klein-Hilde eines Tages mit Mama über den Jahrmarkt. Am Meissen bewundert sie von all den Herrlichkeiten eine Puppe. Dieser Ingt zwischen den Beiden ein Bindfaden hervor. Wenn Hildchen daran zieht, hört man die Laute: „Mama.“

Da plötzlich kommt Klein-Hilde ein glorreicher Gedanke: „Mama.“ sagt sie, „mach‘ dem Heinz doch auch e so e Bendelede an . . . !“

## Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen des Haushalts und der Familie.  
Mit der illustrierten Gratis-Beilage:  
**Im Zeichen des Krieges.**

Durch ihren vielseitigen und belehrenden Inhalt und durch ihre praktischen Moden-, Wäsche- und Handarbeits-Beilagen ist „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“ das Lieblingsblatt des deutschen Hauses.

Das reiche Programm vervollständigen **gediegene, spannende Romane, farbenprächtige Kunstbeilagen und ein hauswirtschaftlicher Teil mit erprobten Kochrezepten für nahrhafte und doch billige Kost.**

## LESEN SIE

**20 Pfg. wöchentlich**  
oder  
**2.40 Mark** vierteljährlich nebst 15 Pfg. Bestellgebühr **frei ins Haus.**

**Bestellungen** nehmen alle Buchhandlungen am Orte entgegen. So Ihnen keine Buchhandlung bekannt ist, befehlen Sie am Schalter des nächsten Postamtes. Bei der Bestellung bitte stets den vollen Titel anzugeben: „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“, Verlag von W. Vobach & Co., Leipzig. Preis 20 Pfg. wöchentlich oder 2.40 Mark vierteljährlich nebst 15 Pfg. Bestellgebühr frei ins Haus.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Stürmischer Tag**

Angelo Jank

„Merkwürdig, Gnädigste! Sein Hut fliegt westwärts und Ihr Herz — ostwärts.“

# Ein Gesundbrunnen

für Nervöse, Genesende,  
durch Verwundung oder  
Strapazen Geschwächte  
sind.

# Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder  
in Tabletten



12 Bäder M.3.- in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.  
Man verlange ausdrücklich Pinofluol in Tabletten

Gratismuster und viele Gutscheinchen durch die  
Pharmakon-Gesellschaft Chemische Fabrik Frankfurt a.M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Die Fünfzig Bücher

NEUE BÄNDE:

Jeder Band: 50 Pf



Rundgebungen führender Parlamentarier aus der Zeit, da es Bismarcks Staatskunst gelang, allen Schwierigkeiten zum Trotz ein einiges deutsches Reich zu schaffen. Eingeleitet von Joachim Kühn.



Die beste Novelle der plattdeutschen Literatur, in der der Militebenen aus Erzählungen die Lage der napoleonischen Herrschaft geschildert hat. Eingeleitet von Max Müller.



Szenen von Hofbühnen, Salons u. Tob. Kaffee, in denen sich die Mutterliebe Alt-Deutens, die Christlichkeit des Exzept altherrers mährspiegeln. Eingeleitet von Georg Hermann.



Geschichten aus der Phantasiewelt der deutschen Romantik: Der „Tolle Invalide“ von Achim von Arnim, Tiefs „Pietro von Abano“ und Brenians „Geschichte vom braunen Kaiser. Mit einer Einleitung von Wilhelm Schmidbom.



Ein Bildnis des Menschen scheint Schopenhauer vor den Augen von der Kämpfer des Umfangs mit der Zeit bis in einhame Altersjahre. Eingeleitet von Paul Biigler.

BISHER ERSCHIENEN

Paris 1870/71  
Stimmen aus der belagerten Stadt  
Der junge Fritj in Rheinsberg  
Maria Theresia, Familienbriefe

Urstein & CO BERLIN

BISHER ERSCHIENEN

E. L. A. Hoffmann, Berliner Novellen  
Oesterreichische Novellen / Herodot.  
Orientalische Königsgeschichten

**Inseraten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch  
**G. Hirth Verlag, G. m. b. H., München**

# JUGEND

Copyright 1916 by G. Hirth's Verlag, München.

**Insertions-Gebühren**  
für die  
**fünfspaltige Nonpareille-Zelle**  
oder deren Raum **Mk. 1.50.**

**Abonnementspreis** (vierjährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—, bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 5.50, in der Schweiz Frs. 5.30, in Holland Fl. 2.50, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei. 5.50, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.05. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebunden in Deutschland Mk. 5.50, im Ausland unter Kreuzband gebunden Mk. 6.30, in Rollen Mk. 7.—, Einzelnummern aus den Jahrgängen 1898—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg., ohne Porto.



Heidwig Frankenburger

## Kulissen-Schwüre

„Alle glühenden Schätze Indiens, Du tausendfache Schöne, will ich Dir zu Füßen legen — der Direktor hat mir 20 Mark Vorfuß gebüßt!“

Sieben erschienen:

1

### Das Einheiten-Spiel

D. R. P. ang. D. R. G. M.

Ein hervorragendes Brettspiel auf neuartiger Grundlage. Jede Figur ist mit ihrem Spielwort bezeichnet, und sind die Spielwerte untereinander alle verschieden. — Gespielt wird zu 2, 3 und 4 Personen. —

Unternehm. Anerkennungsdiplome, Willkommen, Geschenk.

Preis Mk. 3.50. Vertrieb durch

**P. H. Virnich, Hofief., Köln.**

Vorrätig in Spielwarengesch. u. Warenhäuser.

2

3

4

**Auskünfte** Familie, Ruf, Sonderberichte, Recherchen üb. Kriegerverschollene. **Amerika** ZWISCHEN, „Auskünfte-Schutz“ Abtl. Privatankünfte Berlin-Wilmersdorf, Eibelsbergstr. 7.

Die **Gefahren im Geschlechtsleben** Ärztliche Ratshelge und Belehrungen über die Kunst der sexuellen Lebensführung vor der Ehe von Dr. A. Kühner-Eisenach. Glänzend begutachtetes Werk, 128 Seiten, Preis Mk. 2.—. Nur zu beziehen von **W. A. Schwarz's Verlag, Dresden-N. 8./406.**



D. R. G. M., Empfehlenswert für Soldaten Förster, Landwirte, Aerzte, Polizei, Post, Wächter, Private, Gruben, Werke et.

und so **45 Meter weiter!**

Preis Mk. 4.75 franko. 2 Stk. Mk. 9.—. Für Händler 10 Stk. 20.50 gegen Nachn. F. Heierhoff, Kabel 1. Westf. 41

**Offenbacher Kaiser Friedrich Quelle** das millionenfach bewährte Wasser gegen **Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden**

**Deutschland braucht Männer,** die fähig sind, an dem großen wirtschaftlichen Weltstreit teilzunehmen, der eine unabwendige Folge des Weltkrieges sein muß u. eine tiefgreifende Änderung unseres gesamten wirtschaftlichen Lebens herbeiführen wird. Überall werden

**gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter** gesucht sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj.-Freiprüfung u. das Abitur-Examen nachzuholen oder die fehlenden kaufmänn. Kenntnisse zu ergänzen sowie eine vorzuziehliche Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die **Selbstunterrichtsmethode „Rustin“**. Ausführliche 60 S. starke Broschüre kostenlos. **Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 16.**

**Kriegspostarten.**  
Versandpreise für unsere Krieger. Wir liefern Karten aus dem Rhein und Oden.  
in Lichtdruck per Hundert 2.20 Mk., in Stahl per Hundert 3.20 Mk.  
Zerklüftete Karte, Elbde, Schützenorden, Inf. Pan. Btr., und alle anderen Karten, Nummern, Landkarten, Liebeskarten / Tausende Dankbriefe. Verslangen die Prospekte und Muster gratis u. fto. **Stark-Siegler Verlag G. m. b. H., Berlin O. 21, Zimmerstraße 75.**

**Schriftsteller!**  
Neuer Verlag sucht belletristische **Buch-Manuscripte.** Angebote erbeten unter **St. 324** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**



**Steinway**  
Flügel & Pianinos verdienen die Bevorzugung, die ihnen in steigendem Maße zuteil wird. Das beweist jeder neue „Steinway“ durch die Fülle und Schönheit des Tones und jeder ältere durch seine Unverwundlichkeit. **Steinway & Sons Hamburg 6**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Matheus Müller  
Schellerei Elville

# MÜLLER EXTRA

Hoflieferant  
des Deutschen Kaisers

## Schöne Bieste

Die eigenartige (nur äußerliche) Anwendung meines Mittels „JUGEND“ erzielt bei den meisten Anwendern oder

### unentwickelter Büste

eine Vergrößerung derselben, während bei erschaffter Büste die frühere Elastizität in kurzer Zeit wieder hergestellt wird.

Preis Mark 5.50.  
Garantie für Erfolg u. Unschädlichkeit, ärztlich empfohlen / Versand diskret gegen Nachn. oder Marken.

Institut Schröder-Schenke,  
Melin 78, Postamtstr. G. H. 293,  
Wien: Wollzeile G. H. 15.

## Zahnstein

entfernt in wenigen Sekunden  
Dr. Strauß' „Florin-Tinktur“  
Sofort blendend weiße Zähne. Greift  
schleimlich nicht an. Für viele Mo-  
natsanwendung 30 Pfg. mehr. Zu Be-  
schaffung nur durch: F. G. E. T. Z.,  
Berlin NW. 87 m. Levetowstr. 16.

## „JUGEND“ Postkarten

mit Abbildungen aus ver-  
schiedenem „JUGEND“-  
Jahrgängen und in ein-  
wändrigen Vierfarbendruck  
hoch liegen in 28 Serien  
vor. Es sind die bekann-  
testen Künstler-Namen  
mit Werken in verklei-  
neter Wiedergabe ver-  
treten. Jede Serie enthält  
6 Karten, die auch einzeln  
zu haben sind. Preis der  
Serie 60 Pfg. der ein-  
zelnen Karte 10 Pfg.  
Ausführliche Verzeich-  
nisse kostenfrei.

MÜNCHEN, Langw. 1.  
Verlag der  
„JUGEND“.

## Echte Briefmarken

sehr bill. Preisliste  
Zusammen gratis. August Marbes, Bremen.

## Sexuelle Fragen und Gefahren.

Anerkt. Schöner, F. J. M. 26. d. Geschlechts-  
leiden u. d. Ehe. Von Dr. F. Müller, Für H. M.  
Verlag E. Wurster, Berlin, Fichtelstr. 14.

## Invaliden.

welche mit einem  
Beine heilbar sind  
sind u. selbst zwei-  
seitig amputiert,  
bedienen sich meiner  
spezifischen, Erfindung,  
Invaliden-Zwei-  
Beinler mit Doppel-  
torpedorei frei auf  
u. automatisch hoch-  
gehend, Treckstuhl,  
Illustr. Kat. gratis.

Fa. Josef Weill, Freiburg i. Br. i.

Sieben erschien:

## Hygiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Gruber

11.-13., vermehrte u. verbesserte Auflage

53.-70. Tausend :: Mit 4 farbigen Tafeln

Out gebunden Mit 1.80

### Inhalt:

Die Befruchtung - Verebung und Jugendzeit  
Die Geschlechtsorgane - Der Geschlechtsstrieb  
und die angebotene hygienische Notwendigkeit  
des Zelfschutzes - Folgen der geschlecht-  
lichen Unmündigkeit und Regeln für den  
ebendigen Geschlechtsverkehr - Künst-  
liche Verhinderung der Befruchtung  
- Beeinträchtigung des Ge-  
schlechtsstriebes - Verebri-  
krankheiten und ihre Ver-  
hütung.

## Ehe oder freie Liebe?

Sehen Vereinsbildung (Ziff. 1.90) oder Nachnahme (Ziff. 2.10)  
des Bezuges zu beziehen von

Ernst Heinrich Moritz  
Euttgart 68

**Kaliklora**  
weil zahnhaltend, nicht  
nur reinigend, beseitigt  
Zahnstein und Zahnelage;  
stellt den natürlichen Zahn-  
schmelz wieder her u. des-  
infiziert Mund und Rachen.  
Gr. Tube M. 1., kl. Tube 60 Pfg.  
In Apotheken, Drogerien u. s. w.  
Beschaffquellen durch:  
Quelsser & Co., f. m. H.  
Hamburg 19.

Das ist der  
billigste Zahnarzt  
Zahnpaste

## Das Sexualleben der Frauen

Vorzugsangebot siehe unten!  
Das Grundbuch des modernen Ehelebens!  
Binnen Kurzen in 20 Auflagen erschienen.  
von Frauenarzt Dr. med. Zikel. Preis brosch. Mk. 6,-  
in Leinw. gebd. Mk. 7,50.

Sieht der für hier weniger geeigneten Inhaltsangabe betr. das überaus reich-  
haltige Werk diese zur Empfehlung das Urteil des „Berliner Tageblattes“ das  
laster: „Ein von einem tüchtigen Fachmann geschriebenes Handbuch der Geschlechts-  
lehre und Gefühlslehre. Verf. ist ein ebenso tüchtiger Physio- wie Psycho-  
logie, was er über das Gefühlsleben des weiblichen Kindes, über die Entwicklung  
der Liebe, über das geistliche Alter“ des Beckelches, über Gefühls- u. Willens-  
stand, ständige Kraft, Scham, über das Weib in der Ehe, in den Beläusen und Verfall-  
lähren sagt, zeugt von einer souveränen Beherrschung des so schwierigen Gebietes,  
und von dieser guten Kennerchaft dürfen sich die, die gern über die erotischen  
Mysterien und ihre Zusammenhänge unterrichtet sein wollen, ruhig lassen lassen.“  
Wir liefern kostenlos erh. Rem.-Exempl. brosch. statt Mk. 6,- für nur  
Mk. 2,70, dazu 30 Pfg. Porto. Bezug geg. Eisenadung u. Mk. 2,- (am besten  
in Scheinen) franko oder gegen Nachnahme durch Medizin. Verlag  
Dr. v. Bestwiler & Co., Abt. 33, Berlin NW 87, Repkowl-S.



H. Stockmann

### Logif

„Mei Mte is a g'reffene! Dal i son Bier is flüffines  
Brot, moant s', nacha waar Best fettes Bier und stellt  
mir zwoa Lausbrot als Abendtrunk auf'n Tisch.“

**Kriegspostkarten**  
Billigste Bezug für Wiederverkauf!  
Cat- und West-Front Größe Koll.  
100 einl. M. 2.- (1000 M. 18.-)  
100 bunl. M. 3.- (1000 M. 25.-)  
Patrolkärtchen - Feldherren - Künstler-  
Kärtchen - Solche Frauen-Köpfe -  
Neueste Serien-Karten in bunter  
Chromo-Ausführung. 100 = M. 2.80,  
100 Kart. z. Probe sortiert M. 2.50  
Bei Voreinsendung franko.  
Berliner Verlags-Instit., Berlin W. 30/32.

**Kriegs-Briefmarken**  
Preisliste gratis  
Kassa-Ankauf von Sammlungen  
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2  
Hauptstrasse 11, am Kinigl. Schloss.

**Kein Zahn-  
stein mehr, schneeweiße Zähne**  
erzielen Sie durch meine „Elto-Essenz“!  
Sofortige Wirkung. Gar. ungeschäd-  
l. Monate ausreichend. Nichterfolg-  
geld zurück. Für Raucher unent-  
behrlich.  
Kurt Feine, Berlin-N. 4/a,  
Invalideustr. 101.

**Gratis** und franko  
große Ill.-Liste  
über: Buch-  
händler, Versandstoffe, Toilette-Artikel.  
A. M. A. S. & Co., Berlin 30/35,  
Markgrafstrasse 81.

**Studenten-**  
Artikel-Fabrik  
Carl Roth, Würzburg M.  
Erstes u. grösstes Fachge-  
schäft auf diesem Gebiete.  
Preisbuch post-u. kostenlos.

**Grosclin**  
das neue ideale  
**Tiererventonicum**  
gegen Alpen Neuwentonicum,  
veraltete Schwäche,  
50 Tm. P. 101/12. 250 Tm. P.  
Glänzend leuchtend  
und bewährt.  
Dr. & Komod  
Berlin-Hilfenseite 32

1916 München 1916  
**Jahres-Ausstellung**  
im Königl. Glaspalast.  
Vom 1. Juli ab täglich geöffnet.  
Die Münchener Künstler-Genossenschaft.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



F. Haß  
Besondere Kennzeichen  
"Wat bei mir der Rauch is, dat is  
bei Asquith dat Mul."

**Wasserdichte  
Militär-Stiefel**



**u. Gamaschen**  
Versand ins Feld.  
Viele Anerkennung.  
**E. Rid & Sohn**  
HollfelderstraÙe  
**München A.**  
Fürstenstrasse 7.

**Kriegspostkarten**  
70 Stck. einfarb. 1.50, bunt 2.00. Tiefdruck 2.50, 200 aller Sorten 5.00 Mark. Herausverlag, Berlin 39 (siehe Gratzmaner).



**Die sexuelle  
Lebensführung**  
Irrth. Behauptungen u. geschlechtl. Misseth. enthält d. Buch. Ersch. von Jungling zum Mann. Gg. Vermin. v. 2 Wk. von Ullrich und Schuler, Stuttgart 1

**Das Kamusartum**  
(Die indische Liebeskunst)

Aus dem Sanskrit übersetzt von Prof. Dr. S. Schmidt, 5. Aufl., 500 S., 1915, M. 12.— (in 2 Feldpostbr. versendbar). Ausführl. Prospekt, auch über andere kultur-u. sittegeschichtl. Werke und Antiquarwerk. kostenlos. **Hermann Barsdorf,** Berlin W. 30, Barbarossastr. 21/11.

**Dr. Möller's Diätet. Kuren**  
**Sanatorium nach Schroth**  
Herrliche Lage  
Wirks. Heilverf.  
l. chron. Krankh.  
Preis 2.50 u. 3.00 Mk.  
Abtheilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.

**'Gerana-Schnee'**  
(Schutzmarke)



**Ideales fettreines Toilette-  
mittel zur Erzielung oder  
Erhaltung eines zarten,  
vornehmen Teints**  
**Lintheil & Co.,**  
Berlin 10 35, Genthinerstr. 19

**48 Gemälde von  
Carl Spitzweg**  
als Künstlerstudien gegen Nachahmung oder  
Vereinbarung des Betrages von M. 5.—  
franco zu beziehen vom Verlag  
**Peter Eufm G. m. b. H., Darmen**

# Lernt fremde Sprachen!

Eine gelehrliche Forderung des Weltkrieges! Viele Tausende von Feldpostoffizieren beweißen die Vorteile, die unsere Sprachkünstler Soldaten in Feindesland erwannen. Günstige Stellungen werden sich den Sprachkünstlern eröffnen, sobald nach Friedensschluß der Wettbewerb der Völker wieder eingeleitet haben wird. Damit wir im frühzeitigsten Kampf um den Sieg um die Weltbeherrschung der Weltbewerber die Völker wieder eingeleitet haben wird. Damit wir im frühzeitigsten Kampf um den Sieg um die Weltbeherrschung der Weltbewerber die Völker wieder eingeleitet haben wird.

Sprache beherrschen. — Hierzu bestehen am besten die weiterübermittelten Unterrichtsbriefe nach der Methode Zougenscheidt. Nach dieser in vielen Jahrzehnten erprobten und verbesserten Methode kann jeder ohne Vorkenntnisse leicht und bequem Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Polnisch, Ungarisch, Spanisch usw. erlernen. — Verlangen Sie nach heute kostlos die Einführung Nr. 4 in den Unterricht der Sie interessierenden Sprache von der

# Langerscheidt

sehen Verlagsgesellschaft (Prof. G. Zougenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnhofsstr. 29/30

**Solche Nasenfehler**

und ähnliche können Sie mit dem orthopädischen Nasenformer „Zello“ verbessern. Modell 20 übertrifft an Vollkommenheit alles u. ist soeben erschienen. Besondere Vorzüge: Doppelte Lederchwammpolsterung, schmiegt sich daher dem anatomischen Bau der Nase genau an, so daß die beunruhigten Nasenkörper in kurzer Zeit normal geformt sind. (Angehörigen Tragen.) 7fache Verstellbarkeit, daher für alle Nasenformen geeignet (Knochenfehler nicht). Einfachste Handhabung. Illust. Beschreibung umsonst. Rieber 10000 „Zello“ versandt. Preis M. 5.—, Mark 7.— und Mark 10.— mit Anlehnung und ärztlichem Rat. Spezialist **L. M. Baginski, Berlin W 126, Winterfeldstrasse 31.**

**Bilz Sanatorium Dresden-Radebeul.**

Gute Heilerfolge. — Prosp. frei

Kriegsteilnehmer Ermäßigung

**olin man's Friseur**

mit Ihren reizenden Linien entsteht ganz von selbst mit meiner gesetzl. gesch. Unterlage „Modiform“. Nur 15g schwer u. von der ungebühten Hand anwendbar. Preis M. 3.50 u. Porto, dazu gratis mein neues Lehrbuch z. Selbstverlernen Nr. 35. **Haar-Spezialhaus WÖRNER, München 35, Fährgraben 27.**

Seeben erschienen!

Die Verfasser haben sich die Aufgabe gestellt, das Glück in die Ehen und Familien zu tragen. Dieses wird bisher erhalten eine Fülle von wohlgeleiteten Winken und Ratschlägen, wie man sie für so billigen Preis kaum anderwo finden kann. In jeder Familie, wo Töchter vorhanden sind, und bei allen Neuvermählten, von müssen daher diese trefflichen Ratgeber vorhanden sein, denn viele junge Mädchen und Frauen das Glück in der Ehe zu verdanken haben.

**Was muß man wissen?** von der Ehe. 10. Auflage (19.—22. Tausend). Was muß eine junge Frau in der Ehe wissen? von müssen daher diese trefflichen Ratgeber vorhanden sein, denn viele junge Mädchen und Frauen das Glück in der Ehe zu verdanken haben.

**Was muß jeder junge Mann vor und von der Ehe wissen?** 7.—10. Tausend. Preis geb. M. 1.—. In Leinen gebunden M. 1.25.

**Was muß jeder Ehemann in der Ehe wissen?** 7.—10. Tausend. Preis geb. M. 1.—. In Leinen gebunden M. 1.25.

Von Hermann Osterheld, Leipzig 10  
**Hans Hedewig's Nacht.**, Leipzig 10.

## Lesen Sie die Münchner Illustrierte Zeitung.

Die reichhaltigste aller aktuellen 10 Pfennig-Wochenschriften

Überall auch an siml. deutschen Bahnhöfen zu haben.

**Münchner Illstr. Zeitung,**  
MÜNCHEN, Ludwigstraße 26



## Körperbildung als Kunst und Pflicht

von Prof. Fritz Winther  
Mit 110 Abbildungen

Pappband M. 5.50, Leinenband M. 7.—  
Das Buch zeigt nicht nur die bekannten Tänzerinnen und Tänzer in vorzüglichen grossen Abbildungen, sondern auch glänzende Aufnahmen aus dem Tanz- und Körperbildungsschule von Laban de Varalis, Hellerus, Pöhl dem usw.  
Bei Feldpost Betrag einschicken.  
**Delphin-Verlag München 3**



**Maquets "Favorit"**  
 der beste und praktischste  
 Universalschreibapparat  
 für Gesunde  
 und Kranke  
 Verlangen Sie Sonder-Prospekt!  
 Alleinige Fabrikanten  
 Vereinigte Fabriken  
**C. Maquet & Co.**  
 Heideberg 2.  
 Musterlager: Berlin, Johannisstr. 20-21  
 Zentrale für alle europäischen Geschäfte

*In Ihrer  
 besten Familien  
 soll man Kellner  
 sein!*

**Doff'sche  
 Zeitung**

*Leolin SW 68, Ullrichstraße 68*

**Zur gefl. Beachtung!**

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilieg.

**Redaktion der „Jugend“.**

Das Titelblatt dieser Nummer (Bildnis des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg) ist von *Jos. Andr. Sailer* München.

**Für Kartenspieler!**

Die in unserem Verlag erschienene

**„Jugend“-Spielfarte**  
 (Preis Mf. 1.50)

nach Zeichnungen von Auf. Diez empfehlen wir allen Liebhabern eines der besten künstlerischen Spielfarte. Die Zeichnungen, an den deutschen Volksspielen aus der Dierzeit erinnernd, sind von einem festlichen Humor; wenn die Kartenbilder anfänglich auch fremd anmuten, daran gewöhnt, wird Jeder gern die wirklich deutsche „Jugend“-Spielfarte benutzen.

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen; bei Vereinfachung von Mf. 1.60 fenden wir auch direkt.

München, Leffingstraße 1.  
 Verlag der „Jugend“.

**Die Prostitution**

von Dr. med. Iwan Bloch. 600 S. Preis geb. Mk. 10.—, geb. Mk. 12.—. Ein farbiges reich entwickeltes Stück Strengewebe, wie es vor uns Augen aufgestellt, in der Beschreibung der Frauenhäuser und ihrem Leben und Treiben. Zu beziehen vom Verlag Louis Marcus, Berlin W 15, Fasanenstrasse 65.

**Nacktheit** und Kultur mit 69 Abbildungen.

Behandelt auf 12 Seiten: Nacktheit, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene. 10. Tausend.

Zu beziehen gegen Voreinz. von Mf. 2,60 für das geheftete, Mf. 4,20 für das geb. Buch in Deutschland u. Österreich vom Verlag R. Ullstein, Stuttgart J.

**Wahres Geschichtchen**

Der Bürgermeister einer kleinen Provinzstadt hat in Erfahrung gebracht, daß trotz des ergangenen Verbotes mehrere Einwohner Kinder gebacken haben.

Die armen Sünder, acht an der Zahl, werden aufs Rathaus befohlen. Der Bürgermeister erscheint, um ihnen das Unparteiliche ihrer Handlungsweise vorzubalzen und sie zu verwarren.

Strengem Blickes markiert er die Missetäter und stellt dabei fest, daß anfangs der acht nur sechs erdienen sind. Auf seine Frage: „Wer fehlt denn da noch?“ erfolgt prompt die Antwort aus dem Kreise der Gebladenen:

„Die Frau Bürgermeister!“

**Ländliche Anschuld**

Das 16 jährige Töchterchen des Ochsenwirtes kommt aus der Kirche heim.

„Du“ rufft ein Stammhaß, „hoffentlich habest Sie doch in der Kirche auch Ihrer Stammhaß gebackt?“

„O“, spricht das junge Mädchen sanft erröthend, „ich habe für alle armen Sünder gebetet.“

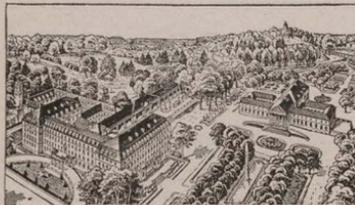
**Wie genieße ich  
 mein Leben ???**

Das größte Vergnügen — die höchste Lust am Leben — die gewaltigsten Erfolge hat uns vergönnt, der es verleiht, sich überall im gütigsten Lichte zu zeigen, sich überall geliebt zu machen. Was gut anzuwenden, gefüllt. Die Welt hängt nicht an Sein, sie imponiert der Welt. So kann gut das Wort: „**Wert haben** und ihn zu seinen wahren, heißt doppelten Wert haben.“ Daher kommt es, daß weltweit keine Klümpchen und gute moderne Lebensart den Wert eines Mannes zu reizen können. Je höher man steigt oder emporkommen, desto höherer Ansehen werden gefüllt. Tamen und deren, die haben und für bewährlich sein, sie mühen verleben, sich geliebt zu machen. Der huzen lagte ein Gelehrter: „Alles hat heutzutage keinen Anstand, den höchsten.“ Und warum gerührt es heute nicht mehr, wenn man ein Intellektueller, bedeutender Mensch ist und gut geliebt wird. Man muß sich die gute moderne Lebensart, imponierende Lebensformen und weisemantheliche Lebensregeln aneignen. So ein Leben muß nicht mehr anstreben: „Was habe ich von meinem Leben?“ Um solche Unternehmungen noch mehr bekannt zu machen, Der große Wert unter moderner Lebensformen und weisemantheliche Lebensregeln“ (für Frauen und Herren) und wollen weitere schätzenswerten Inhalt veröffentlichen. Das Buch ist brillant ausgestattet, mit farbigen Illustrationen versehen, großes Format. Die Aufwendung erfolgt abwärts gratis ohne irgendwelche Verpflichtung.

**Fr. Linser, Verlag, Berlin-Panlow 251 c.**  
 Verlangen Sie ein Frei-Exemplar!



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Rheuma-Bad Aachen

heilt: **Rheuma, Gicht, Ischias, Katarrhe.**

(Ansteckende Krankheiten werden nicht behandelt.)

**Sommer- und Winterkuren.** — Musterhafte neue Kur- und Badeanlagen: Kurhaus, Badehaus mit anschließender Trink- und Wandelhalle.

**Palast-Hôtel „AACHENER QUELLENHOF“**

Deutschlands vollkommenste Hotelanlage. — Für Kriegsteilnehmer besondere Ermäßigung.  
**Eröffnet Juni 1916.**

## Liebeszigarren

Der Kommandeur eines Reserve-Regiments, der die Angewohnheit hat, vor verfallener Mannschaft Liebesgaben zu verteilen, wirft bei den Klängen der Regiments-Kapelle mit Empfangs-Zigarren um sich.

Pflichtig entdeckt er feinen Burschen und will diesem auch eine überreichen.

Mit einem überlegenen Lächeln jedoch und den Worten „Vergeltung, Herr Major, ich habe meine Gaschuhmaste verossen,“ weist er sie zurück.

## Liebe Jugend!

Ein Landwehrmann war längere Zeit im Urlaub gewesen. Zwei Tage nach seiner Rückkehr stand er im Graben an Posten. Da kam der Leutnant vorbei, erkundigt sich nach seinem Daheim und fragt zum Schluß auch, ob er sich wieder g u bei der Kompagnie eingelebt habe.

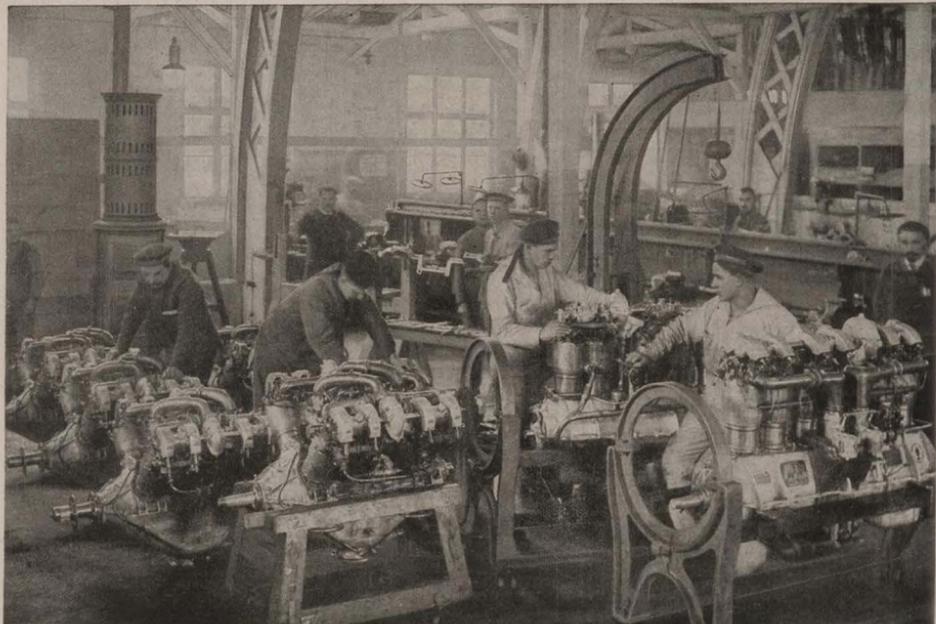
Darauf kam die gelungene Antwort: „Jawohl, Herr Leutnant, es heißt mich schon wieder.“

# „Jugend“-Einbanddecken sämtlicher Jahrgänge,

mit Ausnahme des von 1896, der vergriffen ist, sind noch vorrätig. Die Einbanddecken und die dazu gehörigen Vorsatzpapiere sind bekanntlich nach Entwürfen unserer Mitarbeiter gefertigt und sie bilden eigentlich für alle jene einen untrennbaren Bestandteil der „Jugend“, welche die Jahrgänge der Bibliothek einverleiben, denn nur in der Originaldecke haben die „JUGEND“-Jahrgänge bibliophilen Wert.

Preis der Jahrgangs-Einbanddecken (2 Semesterdecken) 3 Mark. Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen und dem unterzeichneten Verlag.

**München, Lessingstr. 1. Verlag der „Jugend“.**



Aus den Kappmotorwerken in München

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Das englische Ministerium läßt sich in dem Moment filmen, als die neueste amerikanische Protest-Note einläuft.

**Nobile par fratrum**

Zwei neue Feinde, wieder zwei —  
Und welcher ist gemeiner?  
Und welcher schloffer? Einerlei —  
Sind wieder halt Vateimer! —  
Beim „Kampf für Freiheit und Kultur,“  
Da durften die nicht fehlen,  
Das heißt auf Deutsch: Sie denken nur  
Ans Stehlen, Stehlen, Stehlen!

Vittorio und Ferdinand,  
Die bieder'n Landesväter,  
Sie gehen treulich Hand in Hand  
Als schmutzige Verräter!  
Es war kein Grund zu Haß und Zwist,  
Kein Anlaß zum Krakelen,  
Als der, daß Beider Grundlag ist  
Das Stehlen, Stehlen, Stehlen!

Sie stehlen Schiffe, Geld und Gut,  
Paläste, Postschiffbauten,  
Sie stehlen, was wir ihrer Hut  
Mit 'g'radem Sinn vertrauten!  
Ob sie mit edlem Vfatenschwall  
Den wahren Grund verwechseln —  
Ihr A und D heißt: Aberall  
Zu stehlen, stehlen, stehlen!

Wenn fo ein Weltbrand loht und raucht,  
Ist jüst die rechte Stunde,  
Die für sein feines Handwerk braucht  
Das Diebspack in der Runde.  
Mag auch die Glut viel länger jeht  
Noch treffend weiter schwelen,  
Wird unter Blut die Welt gefeht —  
Sie stehlen, stehlen, stehlen!

Sie kriechen schamrot nicht in's Eck  
Ob ihrer Judas-Schande —  
Sie fühlen sich vergnügt im Dreck  
Und prahlend zeigt's die Bande:  
Wir sind instam in jedem Zug  
Der stammverwandten Seelen,  
In Heuchelei und Lug und Trug,  
Im Stehlen, Stehlen, Stehlen!

Rumänien und Italia  
Bald sind in dem Betriebe  
Sie schon dem großen Vorbild nah',  
John Bull, dem Meisterdiebe;  
Ihm folgen sie, ihn mühten die  
Als Herrn und Führer wählen,  
Das unerreichte Weltgenie  
Im Stehlen, Stehlen, Stehlen!

**Drum-rum-änisches**

Wieder ein paar Ehrenworte,  
Die nicht echt und haltbar waren!  
Kamtet ihr denn nicht die Sorte  
Dieser Tausch- und Trübelwaren?

Die man billig und in Massen  
Kriegt auf allen Ramschbalaren  
Und verliert auf allen Gassen,  
Die nichts sind zum Aufbewahren?

Kamtet ihr denn nicht die Sorte,  
Wie das Ehrenwort des Zaren?  
Und ihr glaubtet an die Worte  
Von rumänischen Bojaren?

O ihr töricht'n Barbaren!  
Ehre ist kein Ding der Treue,  
Ehrenworte sind das neue  
Billige Lackier-Verfahren!

Kommt man solcher patentierter  
Ehrenwortmaschine nah,  
Steht man plötzlich als lackierter  
Mitteleuropäer da!

o.

A. De Nora

## Sindenburg — Generalfeldschef

Warum so spät erst trat der Schiffsalemann,  
Der göttliche, in dem der Genius herrscht,  
Auf jenen Pfad, der einzig ihm gebührt?  
Warum so spät erst? Dunkle Rätselfrage,  
Auf die nur tiefste Schwelgen Antwort gibt!  
Doch sei's auch spät, so spät kam er noch nicht —  
Das ist der Lichtgebende, der elektrisch  
Durch siebenzig Millionen Herzen zukt;  
Und siebenzig Millionen Liebeskramen  
Erstahnen begeistert für den einzigen Mann,  
Den wunderbaren, der aus Dunkelheit  
Heraus, ein Unbekannter, schritt — und plüschlich  
Umfrachtet erforscht von ewigem Ruhmesglanz,  
Ein Auserforener von Gott dem Herrn,  
Das Siegesgeschwört Sant Michaels in Händen,  
Der Schirm der Deutschen vor Kofatenjorden

Nun trat er noch einmal, der Schiffsalemann,  
In später Stunde auf den rechten Pfad  
Und soll das Übermenschlische vollbringen,  
Es wird's. Des Heeres und des Volkes Vertrauen,  
Das unerschütterliche grenzenlos,  
Das ist der Feld, darauf steht Sindenburg,  
Der Wägende und Wagende, stolzhart  
Sein Wille, ablerfährig sein Feldehörnlich,  
Das Schwert gehoben zu den letzten Dingen  
Des Weltgerichts, das sich vollenden will,  
Der Dreifreis liegt in Schauern der Erwartung;  
Ein neuer Weltentag freist blutigrot  
Den Himmelssaum; auf Wolkensäulen sitzen  
Erläutend und Prophezen schauend da.  
Von unsicherer Hand gehalten, schwebt  
Die Schiffsaltwage langsam aus der Höhe  
Zur Erde, nieder auf die Schlacht entenne.  
Es warte nieder auf und ab im Sturm des Kampfes  
Die ehernen Schalen, drauf gewogen wird  
Der Fürtlen und der Wälder Schuld und Schiffsal.  
Wir aber sind gelost und bilden rühn  
Vertraud auf den Mann von Tannenber,  
Der wird sein Siegesgeschwört auf unsre Schale  
Hinwerfen, daß sie tief herab sich neige.  
Die Lösung heißt: „Mit Gott und Sindenburg!“

Albert Meißner

## Biographien großer Männer

1.

Take Ionescu. Schon seine Geburt war merkwürdig. Er soll nicht von der Junge auf die Welt gekommen sein, sondern mit einem Dietrich. Im vierten Jahre hatte er bereits so lange Finger, daß nichts vor ihm sicher war. Als Bubbe von sieben Jahren spitzte er auf jede Gelegenheit, etwas zu erwischen und wurde deshalb von seinen Kameraden „der Spitzbube“ genannt. Mit zwölf Jahren war er lang und dünn wie ein Strich, behauptete aber schon damals, für etwas Hohes bestimmt zu sein. Alles dablei: für den Galgen. „Daher wurde er Minister. Auf diesen Beruf hatte er sich gründlich Tag und Nacht vorbereitet; tags als Journalist und Advokat, nachts als Einbrecher. Von letzterem lebte er, bis er Politiker geworden. Dann hatte er's nicht mehr nötig. Als Staatsmann genutz er die volle Anerkennung. Sein Freund Filipescu hieß ihn nur „den alten Gauner“. Obwohl er damals erst 35 Jahre zählte. Die Schwärmer nennen ihn „den großen Europäer“, die Europäer „den großen Schwärmer“. Er ist beides! Rumäne! Wie alle bedeutenden Menschen, hatte er oft Willkoren. Noch öfter Provinzionen. Namentlich den Krieg hat er mit

A. Schmidhammer



**Kapitän König im Bremer Katscheller**  
„Nehre darf ich nicht trinken, lieber Noland, ich finde mich sonst nicht beim!“  
„Aber, Junge, wer sich von Baltimore hemgefunden hat!“

allen Pro-Bisonen vorausgesch. So oft der Bub in seiner Tasse klang, rief er aus: die Stunde schlägt. Als es mehrere Millionen waren, sagte er: Die Stunde hat geschlagen.“ Gott allein aber weiß, wieviel sie geschlagen hat. Hoffen wir das beste!

II.

Bratiano. Auch seine Geburt hatte etwas Wunderbares. Er wurde von — ehrlichen armen Eltern geboren! Niemand hält es für möglich. Er selbst am wenigsten. Ehrlichkeit lehnt er prinzipiell ab, besonders angeborene. Sie hindern am Fortkommen.“ Daher erterbte er sich, und kam dann fort. Zunächst aus Genußnahm. Hier brachte er es durch glänzende Spitzzettel und alle Arten von Betrug zu hohen Ehren. Er wurde Primus und absolvierte mit Auszeichnung. Da er doppelteitig schielte, ging er zur Diplomatie. Da er auswärts schielte, zur auswärtigen. Er konnte immer nach zwei Seiten zugleich sehn, und doch weichte Niemand, wen er eigentlich anlah. Beim Kartenpiel mochte er wie kein Zweiter. Im Ru wurde er altes Premier-Minister. Hier bildete er seine Fähigkeiten zur Vorkundung aus. Er schielte nicht nur mit zwei Augen, er lag auch mit zwei Zungen. Und zwar immer auf Ehrenwort. Er versicherte bis zum Krieg immer den Frieden, und war eigentlich russischer Versicherungs-agent. Eine zeitlang blieb er allerdings tatsächlich neutral. Das geschah, als die Macht, den Gulden, den Rubel, Frank und Schilling zugleich nahm. Schade, daß dies jetzt nicht mehr gilt. Oder sollte es ihm doch gelingen? Bratiano kann Alles. Denn er ist der ehrlichste Politiker Rumäniens.

III.

Filipescu (Nar, der Dritte im Bunde Alter Bolzar, (Nar, = Bauernfänger). Fabelhafter Menschenkenner (siehe obigen Auspruch über Ionescu, den er auch „le Schloim aus airs de César“ nannte, Judenbengel mit Kaiserallüren). Berühmt durch seine absolute Vornehmigkeit. Macht nie eine Schwärmer, sondern liebt sie alle durch seinen Sohn machen. O. Filipescu, der Prokurator über den antiken dactylischen Saughal hat. Den Profil teilen sie dann. Ein Bild alten patriarchalischen Familienglücks. Bis zur Schlacht an der Marne war Filipescu ein deutschfreundlicher, Filipescu jun. francoisfreundlicher. Jetzt ist der Allrussenfreundlicher, der Junge italienfreundlicher. Wie freundlich sie nach den nächsten Schlachten sein werden, weiß man noch nicht.

A. De Nora

## Kulturkämpfer gesucht!

Immer krampfhafter wirbt England jetzt um Bundesgenossen; immer hysterischer gebärden sich Regierung und Presse auf der Suche nach neuen Kulturekämpfern. Das nimmt kein Wunder, nachdem das englische Volk an der Somme zum erstenmal am eigenen Leib erfahren hat, was die Phrase vom Kampf für Freiheit und Recht, in die Realität der Handgranaten und Maschinengewehre überleitet, bedeutet. Darum das geradezu verzweifelte Verben um die Wilkoren des Balkans, der Mittel- und der Irwälder. Sterlinge rollen wie Schneebälle durch die Westminster Europas, ein Niagara von Gold ergießt sich von London aus in die Koffeln aller Ost- und Westländer der schwarzen, braunen und roten Kontinente. Der Herzog von Connaught, der Onkel des Königs von England (und des Deutschen Kaisers!) läßt sich vor den Indianern Kanadas in brüchigen Gouturalisationen vernehmen und im Federstich photographieren, doch um ein Batallion halberverkommener Skalppläger auf den Kriegspfad gegen Deutschland zu bringen. Unausgütlich streben die fünf alle Schlägererger des Mr. Jones und der Mrs. Smith offenen Spießdialekt der englischen Zeitungen von Meinungen und Mahnungen zur Rekrutierung in Zentral-Afrika, auf den Salomons-Inseln oder auf dem Cirrus. Ein Commander Wedgwood leistete sich kürzlich im „Sunday Pictorial“ einen langen Sermon, in dem er bewies, es müsse mit dem Kaiser vorurteil gebrochen und eine Armee von Schwarzen aufgestellt werden. Das war die Freistige seit nichts als ein Bopanz. Er für seinen Teil möchte lieber Wäffentrüber von Zuluoffizieren als „Diener der preussischen Junker“ sein. Und dann, so bricht er begeistert aus: „Wer alaubt denn, daß die Zulu, Baluto, Oringua, Matabe, Jao, Anqoni, Manjamwele, Kaudi, Lumbro, Kowiro, Buganda, Sudaner, Soruba, Benin, Sauspa, Mshanti, Maori, Malagen und Kapungien keine guten Soldaten abgeben?“

Manand alaubt das. Ich für meinen Teil glaube sogar, daß Commander Wedgwood durchaus würdig wäre eine Division aus Orang-Utangs und Schimpanzen zu führen; ich glaube sogar, daß ich der Herzog von Connaught demnachst in die Rocky Mountains begeben wird, um die Copoten und Orizitates zum Kampf für die Menschenrechte zu gewinnen; ja, ich bin sogar der Ansicht, daß sämtliche Vagabuler und Spitzbuben der Welt noch einmal das englische Bürgerrecht erhalten werden. Alles zum Besten der menschlichen Freiheit und zu Ehren der Kultur!!!

Blizzard

## Der Professor und die Madame

Mit Stolz verkündet ein französisches Colonialblatt, daß zwei herorraagende Persönlichkeiten aus Frankreich nach Duala abgereist find, um an der vierstündigen Eroberung Kameruns mitzuarbeiten:

Ein Professor — der Naarkum, der dort eine Akademie de coiffure eröffnen und eine Madame X, die einen „Club oder Café chic“ errichten wird...

Ein Freier und eine Bordellmutter!  
Die beiden wichtigsten Dinge, welche die französische Kultur von heute der Welt noch zu geben hat, sind in der Tat durch diese beiden Persönlichkeiten typisch und würdig vertreten! — o —

## Feldpost-Bezieher

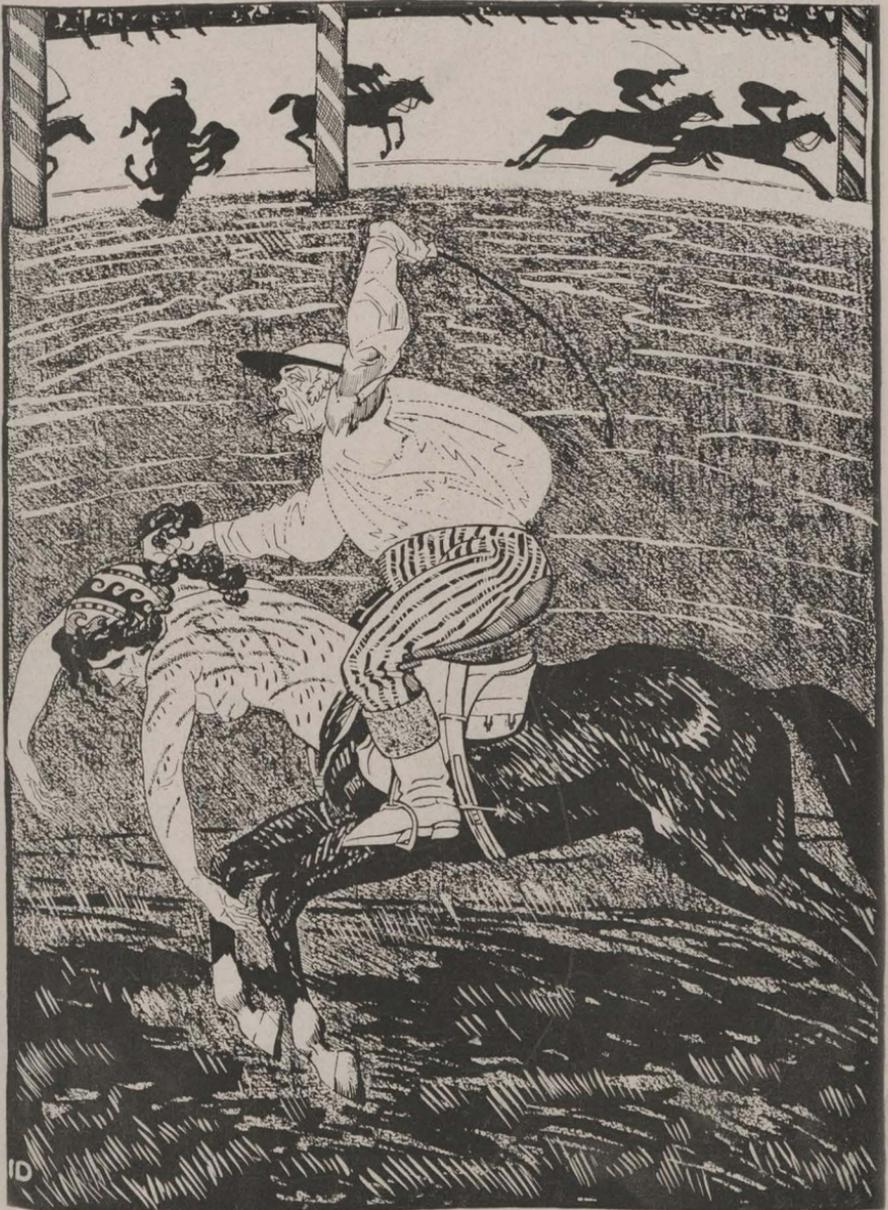
müssen das neue Dienstjahr der „Jugend“ schon jetzt bestellen, wenn Unterstützung in der Zuführung vermittelt werden will.

Preis 50 Pfennig.  
Für Oktober bis Dezember 1916, 5.20

Einzelung bei der Feldpost erfolgt auch über Berlin, wenn Preis und genaue Feld-Adresse an diesen gelangt werden.

Verlag der „Jugend“, München

Leitungsstraße 1.



### Englischer Sport

Um den „Großen Preis von Europa“ reitet der englische Jockey alle neutralen Pferde zu Schanden.



Hyänen des Schlachtfeldes

Arpad Schmidhammer

„Jetzt, wo sie im Kot sich finden, sind sie ganz einander wert!“

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: I. v. F. LANGHEINRICH, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika, 9. September 1916 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

**Preis: 40 Pfennig.**